

Evang. Gemeindeblatt 27.11.2011

*Eberhard Brachhold ist seit Jahrzehnten dem Jugendwerk und CVJM-Weltdienst verbunden*

## Aufrütteln, Grenzen sprengen

**WAIBLINGEN – Grenzen überschreiten wollte Eberhard Brachhold (55) schon immer. Er hat das beim Evangelischen Jugendwerk und in seinen zahlreichen diakonischen Aufgaben mehr als einmal getan und dafür das goldene CJVM-Weltdabzeichen bekommen. Die Geschichte eines unermüdlichen Arbeiters.**

Auf dass sie alle eins seien. Der Satz aus Johannes 17,21 hat Eberhard Brachhold begleitet. Ihn zum Nachdenken gebracht und zum Handeln. Ihm den Weg gewiesen, der vor rund 40 Jahren in Bad Wildbad im Schwarzwald begann. Brachhold war Jugendmitarbeiter und fasziniert von den CVJM-Kontakten, die es nach Nigeria gab. Der erste Bruderschaftssekretär Fritz Mast ging dort hin und brachte tiefe Eindrücke und Geschichten zurück. „Dieses Weltumspannende hat mich beeindruckt,“ sagt Brachhold.

Er braucht es nicht aufzugeben, als er 1981 Bezirksjugendreferent in Geislingen/Steige wird. Es war seine erste Stelle nach der dreijährigen Ausbildung an der CVJM-Sekretärschule in Kassel. Eine Stelle, die einen Vorgänger hatte, der gerade nach Nigeria gegangen war. Wolfgang Henkel brachte mehr als einmal Besucher aus Schwarzafrika in den Kirchenbezirk Geislingen und fand mit seinem Nachfolger einen aufgeschlossenen Kooperationspartner.

Eberhard Brachhold regelte die Korrespondenz, trug die Projektideen in die Jugendarbeit hinein und begeisterte evangelische Jugendliche aus Württemberg für die Aufbauarbeit in der Dritten Welt. Schließlich widmete sogar die Lokalzeitung, die sonst strikt auf ihre Kreisgrenzen achtet, ihre Weihnachtsspendenaktion der Lehrwerkstatt in Nigeria.

Auf dass sie alle eins seien: Der Spruch bekam eine neue Bedeutung, als Brachhold 1991 als Öffentlichkeitsreferent zu den Mariaberger Heimen wechselte. Die Mariaberger Heime sind eine Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe und eines der ersten Dinge, die dem früheren Jugendreferenten auffielen, war, dass es keine Jugendgruppe gab, die mit den Behinderten regelmäßig Kontakt pflegte.

„Wir haben in der evangelischen Jugendarbeit in den letzten 20 Jahren die diakonische Dimension weitgehend vernachlässigt“, stellte er nüchtern fest



und ging mit dieser Erkenntnis in die Offensive. Er schrieb Briefe an Gremien und Verantwortliche, ließ seine vielfältigen Kontakte spielen. Das Ergebnis: Ein Landesarbeitskreis „Jugendarbeit und Diakonie“ wurde ins Leben gerufen, Freizeiten von Behinderten und Nichtbehinderten organisiert, die Mitarbeiterschulung um den wichtigen Baustein der Diakonie ergänzt. „Ich verstehe mich als Netzwerker“, sagt Brachhold. Geflochten hat er daran an vielen Stellen: Da gab es die hauptamtlichen Aufgaben wie zuletzt bei der Diakonie in Stetten und vor allem die zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten.

So saß er für das Jugendwerk sowohl im Fachausschuss Diakonie als auch im Weltdienst. Brachte die Publikation „Weltdienst aktuell“ auf den Weg und insgesamt 19 Mal heraus. Er übernahm die Redaktion des Heftes zum 25-jährigen Weltdienst-Jubiläum, konzipierte Arbeitshilfen für Jugendmitarbeiter, entwickelte das Planspiel Afrika für den praktischen Gebrauch.

Sein jüngstes großes Projekt: Eberhard Brachhold bereitete den Zusammenschluss des CVJM-Weltdienstes mit der Ökumenisch-Internationalen Arbeit (ÖkiA) vor. Seit 2011 heißt beides zusammen ejw-Weltdienst, sollen innerhalb des Evangelischen Jugendwerks Württemberg keine zwei Abteilungen mehr an der gleichen Sache arbeiten.

Der Neuanfang war für Eberhard Brachhold Anlass, nach 24 Gremien- und 55 Lebensjahren den Weg für jüngere Leute frei zu machen und seine Arbeit im Fachausschuss Weltdienst zu beenden.

Als Dank und Anerkennung bekam er nun das Weltbundabzeichen in Gold. Er zeigt es mit einem Lächeln, durchaus stolz auf die vielen Dinge, die bewegt werden konnten. Nun dürfen sie andere weiterbewegen, „aber ich bleibe dem Jugendwerk eng verbunden“, sagt Brachhold. Um dessen Zukunft ist es ihm übrigens nicht bange: „Evangelische Jugendarbeit kommt noch immer bei so vielen sehr gut an, auch wenn die kirchliche Sozialisation zurückgegangen ist.“ *Andreas Steidel*

*Eberhard Brachhold hat evangelische Jugendliche für die Aufbauarbeit in der Dritten Welt begeistert.*

*Foto: privat*

» Ich verstehe mich als Netzwerker «